

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. ret ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 126.

37. Jahrgang.

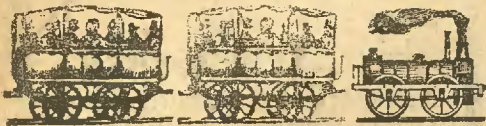
Donnerstag den 17. August 1876.

Amtliche Bekanntmachungen.

M u r r b a h n.

K. Eisenbahnbauamt Winnenden.

Bergebung von Oberbau-Arbeiten.



Die Herstellung der Einfriedigungen und Signal-Vorrichtungen im diesseitigen Baubezirk sollen im Submissionswege vergeben werden.

Die einzelnen Arbeiten sind im Kosten-Voranschlag wie folgt berechnet:

Die Maurer- und Steinhauer-Arbeit zu	3936	Mr.
Die Zimmerarbeit zu	2300	" 60 Pfg.
Die Schmid- und Schlosser-Arbeit zu	142	" 63 "

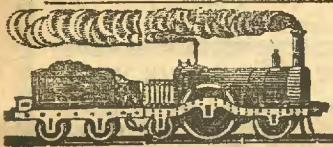
zusammen 6379 Mr. 23 Pfg.

Liebhaber zu Herstellung dieser Arbeiten werden eingeladen, den Kosten-Voranschlag und das Bedingnißheft hiefür auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einzusehen und daselbst ihre Offerte unter Anschluß von Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnissen schriftlich versiegelt und mit der Aufschrift

„Angebot auf Oberbau-Arbeiten“

spätestens bis **Freitag den 18. August Vormittags 11 Uhr** abzugeben, um welche Zeit die Eröffnung stattfinden wird.
Den 11. August 1876. K. Eisenbahnbauamt.

D a s e r.



Roggen- und Klee-Verkauf.

Der am 7. d. M. stattgehabte Verkauf von Roggen und Klee von Bahnhöfen auf den Markungen **Waiblingen, Neustadt und Schwaitheim** hat die höhere Genehmigung erhalten.

Waiblingen, den 16. August 1876.

K. Eisenbahnbauamt.

Waiblingen.

Reparations-Arbeiten am Oberamts-Gefängniß

sind zu vergeben und beträgt der Aufwand nach dem zur Einsicht vorliegenden Kosten-Voranschlag:

Für die Maurer- und Steinhauer-Arbeit	103	Mr.	19	Pfg.
" " Gypser-Arbeit	36	"	80	"
" " Zimmer-Arbeit	11	"	40	"
" " Anstrich-Arbeit	48	"	—	"

Offerte wollen im Laufe dieser Woche eingereicht werden.

Den 15. August 1876.

Oberamtspflege.

Privat-Anzeigen.

Der

Gewerbeverein Waiblingen an die Weinproduzenten des Bezirks.

Wir beabsichtigen bei der im Monat September d. J. stattfindenden **Gewerbeausstellung**, auch **Trauben & Obst** auszustellen, da der Wein- und der Obstbau ein Hauptgewerbebetrieb unserer Gegend ist, und wir dieses Jahr einem seltenen Segen entgegensehen, so erlauben wir uns den verehrlichen Weingärtnerstand freundlichst einzuladen zur Verherrlichung unserer Ausstellung ihre Producte zur Ausstellung einzuschicken; sollten Traubenstöcke in Stockserben vorhanden sein so bitten wir auch darum, sämtliche Aussteller haben über die Dauer der Ausstellung unentgeltlichen Zutritt in die Ausstellungs-Räumen, auch sind wir geneigt auf Verlangen den Werth der Trauben wenn sie nicht mehr zurückgegeben werden können zu bezahlen.

Die verehrl. Schultheißenämter werden gebeten dies öffentlich bekannt zu machen, und die Güte zu haben Anmeldungen entgegen zu nehmen.

Der Ausschuss des Gewerbevereins.

Waiblingen.

1/2 Morgen



Haber

auf dem Halm hat zu verkaufen.

Bregler, Bäcker.

Waiblingen.

Meine

Mostpresse

mit 2 Spindeln

nebst

Mahltrug

und Stein verkauft

Ph. Fr. Schneider.

Steinreinao.



Unterzeichneter verkauft nächsten **Freitag den 18. d. Mts.**

Mittags 12 Uhr

megen Familienverhältnisse eine neumeltige schwere

Kuh

fehlerfrei, wozu Liebhaber in das Haus eingeladen sind.

**Friedrich Wagner,
Wittwer.**

Schrader'scher

Traubenbrusthonig

à Flasche 1 Mark bei

C. F. Buck.

Gewerbeausstellung betreffend.

Diesjenige Gewerbetreibende welche geneigt sind bei der im Monat September d. J. hier stattfindenden Gewerbeausstellung ihre Producte auszustellen, werden hiemit eingeladen die Gegenstände in der ersten Woche des Monats September im hiesigen neuen Rathhaus abliefern zu wollen.

Waiblingen, 15. August 1876.

Der Ausschuss des Gewerbevereins.

Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Beachtung.

Mein großes gut assortirtes

Herdgeschäft

neuester Fabrikation, Herde von jeder Größe, sowie zu jedem Gebrauch, Holzsparröhre und Solidität, sind unter Garantie zur gefälligen Einsicht bei mir aufgestellt.

Besonders mache ich auf mein großes Lager in

Thüren-, Läden- und Fensterbeschläg
zu besonders billigen Preisen aufmerksam.

Alte Oefen, Herde etc. werden gegen hohe Preise angenommen.

Achtungsvoll

J. Gurrkin, Schlosser.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine Spinnerei für Schaafwolle unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung. Auch wird Schafwolle gegen Wollgarne in allen Farben eingetauscht.

Ferner empfehle ich meine selbstfabrizirte Wollwatte per Pfd. 1 M. 20 Pf., ebenso nehme Schafwolle gegen Watte in Tausch.

Kleinere Parthien Wolle werden stets zum höchsten Preise gekauft.

Stuttgart.

S. Serion,

Dlgastraße 55 p.

(H. 72160)

Württemberg.

Stuttgart, 15. Aug. Kath. Kirchenbau-Lotterie. Die 5 ersten Preise sind auf folgende Nummern gefallen: No. 7114 20,000 M. (fiel nach Gmünd); No. 109,301 10,000 (fiel nach Augsburg); No. 19,952 1000 M.; Nr. 19,706 und 70,928 je 500 M.

Kornwestheim, 15. August. Letzten Sonntag Nachmittag kam hier ein ganz frecher Diebstahl vor. Zwei Schnitter stahlen dem Dekonomen, bei welchem sie in Arbeit standen, aus der Kommode 2000 M., vermittelst Erbrechens derselben. Dieselben machten außerordentlichen Aufwand in den Wirthshäusern und ließen auf der Straße Geld aus der Tasche fallen, was Verdacht erregte. Nun wollten sie das Weite suchen, lösten Abends 5 Uhr Eisenbahnbillete in der Richtung nach Stuttgart, wurden aber beim Einsteigen gefaßt und an das R. Oberamtsgericht eingeliefert. Von dem gestohlenen Gelde sollen 200 M. theils verprast, theils verloren gegangen sein. — Vor 14 Tagen wollte sich ein hiesiger Familienvater, dem eine Erbschaft zufiel, in betrunkenem Zustande auf die Eisenbahnstienen legen, um so seinem Leben ein Ende zu machen, wurde aber von einem hiesigen Bürger hieran noch rechtzeitig gehindert. Derselbe biß jedoch seinen Fetter dermaßen in den Finger, daß er arbeitsunfähig ist und deshalb beim Rgl. Oberamtsgericht Klage erhob.

Bietigheim, 12. August. Ein schrecklicher Unglücksfall der sich gestern Abend ereignet hat, ruft die Theilnahme der ganzen Einwohnerschaft wach, mahnt aber ebenso auch wiederholt zur größten Sorgfalt in Beaufsichtigung kleiner Kinder. Dem „N. L.“ wird hierüber mitgetheilt: Die Frau des Malers R. legte ihr zweijähriges Mädchen in sein Bettchen, das neben dem der Mutter stand und nachdem sie bemerkt hatte, daß es am Einschlafen war, begab sie sich in die Küche, um dort ein Geschäft zu besorgen. Bald aber

hörte sie einen Schrei, und beim Hineinspringen ins Zimmer sieht sie ihr Kind nimmer in seinem Bettchen; es war über das Bett der Mutter, das hart am Fenster steht, hinübergeklütert und zum offenen Fenster hinaus zwei Stock hoch auf die Straße hinabgestürzt. Das Gesicht des Kindes war schauerlich zerfallen und obwohl alsbald ärztliche Hilfe zur Hand war, starb es nach wenigen Stunden. Der Jammer der Eltern ist um so größer, als sie erst vor drei Monaten einen 6jährigen Knaben durch den Tod verloren haben und dieses Mädchen nun ihr noch einziges Kind war.

Havensburg, 14. Aug. Heute Vormittag hat sich ein älterer verheiratheter Mann dadurch den Tod gegeben, daß er sich von seiner im dritten Stock gelegenen Wohnung auf das Straßenspflaster herabstürzte.

Zettwang, 14. Aug. Heute wurde der erste Ballen Kaltenberger Hopfen in Nürnberg, nach Abzug aller Kosten, verkauft zu 350 M. pro 50 K. Qualität ausgezeichnet schwer; Ernte hier begonnen, ganz gesunde Gärten halten die große Hitze aus, andere fangen an zu gelben.

Biberach, 14. August. Heute ist bei dem Freiherrn von König in dem nahe gelegenen Wirthshausen ein sehr starker Brand in der Scheuer ausgebrochen, wodurch mehrere tausend Zentner Heu zu Grunde gerichtet und vielleicht ein Mobiliarschaden von 6—8000 fl. angerichtet wurde. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts erhoben.

Mottweil, 11. August. Dieser Tage stand in der Person des jetzt 33 Jahre alten J. W. Eifen aus Köln ein ganz schönes Individuum vor der hiesigen Strafkammer. Derselbe hatte im Jahre 1869 als Maschinen Schlosser in Reutlingen Arbeit gefunden, dort die Bekanntschaft der damals 24 Jahre alten Dienstmagd Agathe Dettling von Salzstetten gemacht und sich mit derselben unter Einwilligung ihrer Mutter verlobt. Kaum war dieses geschehen, so ging Eifen sowohl Braut, als Mutter, unter den verschiedensten Vorbringen um Geld an, und erhielt nach und nach

Waiblingen.

Unterzeichneter hat



2 Rühre

gut im Zug zu verkaufen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Christoph Neckerle.

Präparate v. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das vorzüglichste und erprobteste aller

Magen-Mittel

das selbst bei den hartnäckigsten Magen-Beschwerden die vorzüglichsten Dienste leistet und deshalb als schätzbarstes diätetisches Hausmittel und als Magenliqueur nicht warm genug empfohlen werden kann, ist die von Apoth. Schrader in Feuerbach-Stuttgart bereitete

Weißer Lebensessenz.

Verkauf laut Ministerialerlaß durch Kaufleute gestattet. Flasche 1 M.

Für schw. zahnende Kinder

bei denen der Durchbruch der Zähne oft krankhafte Störungen und Zahnkrämpfe hervorruft, werden als vorzüglichstes Erleichterungs- und Vorbeugungsmittel die

Schrader'schen electromotorischen

Zahnalsbänder

pr. Stück 1 Mark, allen sorgsamem Müttern bestens empfohlen.

Schrader's Hühneraugenmittel.

Das vorzüglichste zur schnellen, schmerzlosen u. gänzlichen Entfernung der Hühneraugen. Schachtel 35 Pfg.

Alle diese Artikel sind stets acht vorrätig bei **C. F. Buch** in Waiblingen.

von Ersterer die Summe von 251 fl., von letzterer, indem er sie wiederholt theils in Begleitung der Tochter in Salzotten besuchte, 232 fl. Als aber die Heirathsangelegenheit endlich zum Abschluß gebracht werden sollte, verbrüdete der Bräutigam am 18. Januar 1870 auf Nimmerwiedersehen und konnte, nachdem die Agathe Dettling indessen gestorben und Eisen eine Andere geheirathet, erst im Mai d. J. bei dem Kaiserl. Landgericht Zabern zur Haft gebracht werden, wo er wegen Unterschlagung bestraft und nachher hieher zur Aburtheilung gebracht wurde. Eisen hatte sich unter dem falschen Namen Engelbert Hammer von Dettingheim, eines in diesem Ort ansässigen ehrenhaften Mannes, bei den beiden Dettling eingeführt und eine Reihe von Täuschungen gegenüber von ihnen vorgebracht: er that keinen Schritt zur angeblichen Aufnahme der Braut in das Carlzruher Bürgerrecht, kaufte keinen einzigen Haushaltungsgegenstand u. s. w., sondern vergeudete alles erhaltene Geld für sich, wie er denn auch unter dem lügenhaften Vorgeben, er habe an Lichtmess 1870 eine Stelle in Rottweil anzutreten, verscherte, die Verfündigung sei dort schon eingeleitet. Bei Bemessung der Strafe zog der Gerichtshof erschwerend die Beharrlichkeit in Betracht, mit welcher der Thäter seinen schändlichen Zweck verfolgte und daß er sich nicht scheute bei einem schönen eigenen Verdienst die Ersparnisse einer armen Tagelöhnerin und eines Dienstmädchens, welches eine gesicherte Existenz zu finden hoffte, herauszulocken und lautete das Urtheil wegen Betrügens neben 3jähr. Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr Gefängniß.

— In Gemar, im Kreise Rappoltzweiler, wüthete am 10. August eine große Feuersbrunst. Fast der vierte Theil des Ortes ist in Asche gelegt. Bei der ungeheuren Schnelligkeit, mit der das Feuer sich verbreitete, hat nichts gerettet werden können; selbst eine Anzahl Haushiere, Pferde, Kühe und Schweine, sind mit verbrannt.

Vom Fuß des Schwarzwaldes den 14. August. Der Reppshandel nimmt heuer einen sehr raschen Verlauf, so daß man sagen kann, der größte Theil des Ernteertrages sei vergriffen. Die Preise waren in letzter Zeit fester, da überall für schönen Kohlreps 15 M. 50 Pf. bis 16 M. franko Bahn, für Rüpenreps etwa 2 M. weniger per Ztr. angelegt wurden. Die Qualität dieses Jahres ist deshalb eine besonders vorzügliche, weil das an und für sich sehr vollkommene Produkt ganz unberegnet eingebracht werden konnte. Eine bedeutende Konkurrenz scheint unsern Deponomen durch indische Waare zu entstehen, welche stark eingeführt wird und gerne Abnehmer findet; so hat z. B. ein Ehlinger Hans, welches sonst um diese Zeit bei uns schon mehrere Tausend Zentner aufgekauft hatte, heuer noch kein Pfund erworben, weil es indische Waare bezieht. Diese Konkurrenz empfindet der Landmann um so empfindlicher, weil er heuer wieder höhere Arbeitslöhne verwilligen muß.

Münzingen, 14. August. Heute fängt auf der Alb die Ernte allgemein an. Der Dinkel steht größtentheils schön und der Haber reift überraschend schnell, während die Heuernte quantitativ und qualitativ vorzüglich ausfiel, wird das Dehnd in Folge der schon lange anhaltenden Dürre spärlich ausfallen, ja es geht, wie man sagt jeden Tag zurück. Trotzdem, daß über den Hopfen allerwärts geklagt wird, stehen ausnahmsweise die Keller'schen Hopfen hier schön und versprechen eine in jeder Hinsicht reiche Ernte; es wurden dem Besitzer schon vor 14 Tagen 180 fl. per Ztr. geboten.

Deutsches Reich.

— In den deutschen Münzstätten sind bis 5. August d. J. indsgesamt an Goldmünzen 1,413,857,170 M. (davon 171,345,164 M. auf Privatrechnung), an Silbermünzen 277,070,273 M. 30 Pf., an Nickelmünzen 29,862,348 M. 15 Pf., an Kupfermünzen 8,921,746 M. 86 Pf. ausgeprägt worden.

Röln, 14. August. Der Prinz Louis Napoleon traf gestern Nachmittag 4 Uhr, von Ghiselhurst kommend, hier ein und fuhr um 5 Uhr nach Arenenberg weiter.

Hamburg, 14. August. Infolge hier eingegangener Nachricht ist das zur Zeit auf der Linie nach Brasilien verwendete Dampfschiff „Germania“ der Hamburger Packetschiffahrtsgesellschaft (Kapitän Nielsen) am 11. August beim Einlaufen in die Bucht von Bahia innerhalb des Leuchtturms gestrandet; man war noch damit beschäftigt, die Ladung ans Land zu bringen.

Rissingen, 14. August. Der unweit Rissingen gelegene Badeort Brückena u ist von einer Feuersbrunst betroffen worden, welche über zwei Drittel von den Häusern der Stadt und des Bades zerstört hat.

Bayreuth, 14. August. Ueber die Aufführung des Rheingold am gestrigen Abend ist zu berichten, daß das musikalische Drama ohne Zwischenakte gespielt wurde und deshalb bloß 2 1/2 Stunden dauerte. Die Darstellung war überwiegend vortrefflich, namentlich von Seite der Herren Beck, Wotan; Vogel, Loge; Hill, Alberich, und der Schwestern Lehmann und Fräul. Samert, als

Rheintöchter. Nach der „Röln. Ztg.“ freilich wäre der Gesang weniger gelungen gewesen, und Richard Wagner soll die Mitwirkenden höchst ungnädig angelassen haben, dagegen wird dem Orchester mit Wilhelmj an der Spitze, der die Soli vortrug, nicht wenig Lob gespendet. Die Unsichtbarkeit des Orchesters erzielte eine großartige Wirkung. Die durch kunstvolle Maschinerie hervorgebrachte Beleuchtung und Entwicklung der Nebel und Wasserdämpfe machten einen zauberhaften Eindruck. Die Dekoration war prachtvoll, indeß die Verwandlungen nicht stets ineinandergreifend, welcher Mangel jedoch das Ganze nicht beeinträchtigte. Bekanntlich spielt die erste Scene in den die Bühne ganz füllenden Fluthen des Rheins. Die zweite Scene stellt eine Landschaft vor, wo Götter sich zusammenfinden, in deren Hintergrund man Walhall sieht. Die dritte Scene spielt in der von Zwergen bewohnten Nibelungenhöhle. Alle Scenenwechsel erfolgen während Nebel und Wasserdämpfe sich über die Bühne lagern, aus welchen allmählig der neue Schauplatz der Handlung hervortritt.

München, 15. August. Seine Majestät der König von Württemberg ist heute um 8 1/4 Uhr Morgens incognito zum Besuche der Kunstausstellung hier angekommen und bei dem württembergischen Gesandten abgestiegen. Se. Majestät reisen Abends wieder ab. (Südb. Bureau.)

Aus der bayrischen Rheinpfalz den 12. August. Nachdem vor kurzem in einer Erfurter Handelsgärtnerei die Reb- laus (an amerikanischen Neben) aufgefunden war, hat das Reichskanzleramt angeordnet, daß u. a. auch die Rebschulen der Pfalz einer gründlichen Untersuchung unterzogen werden. Es erschien zu diesem Zweck leztlich eine Kommission, bestehend aus dem Reichstagsabgeordneten Dr. Buhl von Deidesheim, dem Prof. Dr. Moritz von Karlsruhe und dem Prof. Ripeiller von Kaiserslautern, in der Velten'schen Handelsgärtnerei in Speier, um deren Rebschulen zu untersuchen. Die Untersuchung ergab, daß sich in den Velten'schen Rebschulen die Pflanzkrankheit nicht findet. — Wir haben seit Wochen anhaltende große Hitze, so daß in der Rheinniederung das Thermometer an manchen Tagen auf 27° R. im Schatten stieg. Auf den Tabak übt die Hitze die Wirkung, daß das Blatt sich nicht so entwickelt, wie es bei feuchterer Witterung der Fall wäre, sondern kurz und dick wird. Voraussichtlich wird daher der Pfälzer Tabak heuer wenig Deckblatt liefern, sondern mehr Material für Kanaster und Schnupftabak. — Zu schönen Hoffnungen berechtigt der Stand unserer Weinberge: die Beeren sind weiter entwickelt, als in gewöhnlichen Jahrgängen um diese Zeit, und wenn das Wetter später nicht noch einen Strich durch die Rechnung macht, darf man eine recht gute Qualität erwarten. In Bezug auf die Menge wird der Ertrag je nach den Lagen sich verschieden gestalten; wo die Frühjahrsfröste viel Schaden gethan haben, wird es immer noch einen Drittelsherbst geben, in den weniger davon heimgesuchten Markungen aber einen Dreifünftels- bis Zweidrittelsherbst.

Oesterreich.

Wien, 12. August. Ueber die Verletzung österreichisch-ungarischen Territoriums durch türkische Truppen liegt ein kurzer authentischer Bericht vor. Darnach wurde eine Bande von etwa 100 Insurgenten, welche den Türken Schafe rauben wollte, am 7. ds. Nachmittags von 300 bewaffneten Türken bei Biele-Boto, oberhalb Staroselo, angegriffen und auf österreichisches Gebiet zurückgeworfen, bei welchem Anlaß das Gefecht beiderseits einige Zeit auf österreichischem Boden fortgesetzt wurde. Die österreichischen Ortschaften Staroselo und Djelawina wurden von den Türken angegriffen und angezündet, in Folge dessen mehrere Häuser niedergebrannt sind. Die Einwohner der beiden Ortschaften flüchteten nach Topusko. Am selben Tage wurde noch eine k. k. Infanterie-Kompagnie von Topusko nach Staroselo entsendet und es zogen sich bei deren Annäherung die auf österreichischem Gebiete kampirenden bewaffneten Türken auf türkisches Gebiet zurück. — Aus dieser Mittheilung erhellt, daß die Türken thatsächlich eine große Verletzung österreichisch-ungarischen Gebietes sich zu Schulden kommen ließen.

Wien, 14. August. Die „Polit. Korrespond.“ erfährt aus Belgrad durch ein Telegramm vom heutigen: „Fürst Milan, seiner eigenen patriotischen Eingebung, sowie den Rathschlägen einsichtiger serbischer Staatsmänner folgend, hat beschlossen, dem ausichtslosen Kriege ein Ende zu machen. Zu diesem Behufe setzte er sich bereits gestern mit den diplomatischen Vertretern der Großmächte in Kontakt. Das Ministerium Nikits wird zurücktreten. Ein provisorisches Ministerium dürfte ernannt und die Stupschina einberufen werden. Die öffentliche Meinung verlangt nur die Erhaltung der Integrität des Landes und der Dynastie Obrenovitch. Der Beginn der Friedensaktion wird binnen kürzester Zeit erwartet.“

Serbien.

Belgrad, 10. August. Wie es mit den Geldmitteln der Regierung steht, zeigte heute ein nettes Straßenbild. Sie ließ unter Trommelwirbel auf offener Straße durch einen Polizeibeamten die Pretiosen und Medschibies, Rubbien und Dukaten verkaufen, die ihr von den patriotischen Frauen geschenkt worden sind. Die Frauen hierzulande tragen als Halschmuck und auf ihrem kleinen Fez türkische und österrreichische Dukaten und Geldmünzen; dann Geldstücke mit religiösen Emblemen aufgenäht. Ein vollbenähter Fez zählt über 100 Rubbien, je etwa 2 fl. werth, oder 80 Dukaten. In kleinen Säcken wurden nun die Geldstücke, die sämmtlich durchlöchert sind, in der Tscharschia (der großen Handelsstraße) und vor einem Kaffeehause in der Michaelstraße zum Verkaufe an den Meistbietenden ausgedoten. Die Sarafs, wie hier die Wechsel heißen, kamen in großer Menge, boten aber nicht allzuhohe Preise für die Münzen, die sie nur als Bruchgold kauften.

— Unter dem Eindrucke der entscheidenden Krisis in Belgrad verlieren die Nachrichten vom Kriegsschauplatz vollends jedes Interesse. Es ist in den letzten Tagen sowohl vor Bjelina an der Drina gekämpft worden, als bei Sienika, westlich von Novi Bazar; beidemal ohne ein Resultat. Ueber den Kampf bei Bjelina ist eine serbische Depesche veröffentlicht worden, woraus hervorgeht, daß nach 13stündigem Kampfe die Serben eine türkische Stellung zwischen Bjelina und der Drina eingenommen haben. Ob es aber der Mühe werth war, 13 Stunden um dieselbe zu kämpfen, ist eine andere Frage. Ueber den Kampf bei Sienika, der übrigens schon von älterem Datum ist, veröffentlichten die Türken folgende Depesche: „Derwisch Pascha, unter dessen Oberbefehl die ägyptischen Truppen, 15 Bataillone Infanterie und eine genügende Anzahl aus Sienika herbeigezogener Truppen standen, hat die serbischen Verschanzungen, die auf den in der Nähe dieser Stadt befindlichen Anhöhen lagen, genommen. Montag den 7. Aug. begann der Kampf. Die kaiserliche Armee war in 3 Kolonnen getheilt. Raschid Pascha stand auf dem rechten Flügel, Mahomed Ali Pascha befehligte den linken Flügel. Dschemil Pascha und der ägyptische General Zsmael Pascha standen auf der Seite des Forts von Dirklarika. Der Feind hatte auf den steilsten Anhöhen Befestigungen aus Pallisaden errichtet, in denen sich mehr als 26 (?) Bataillone regulärer Truppen, Milizen und an 30 Kanonen befanden. Nach einem Kampfe von 7 Stunden wurde der überlegene Feind in die Flucht geschlagen, wobei er viele Tode und Vermundete zurückließ. Die Serben verließen nun die obenerwähnten Befestigungen und sie wurden bis Javor verfolgt. In der Nacht hatten sie auch die Befestigungen von Javor geräumt und dabei große Quantitäten von Waffen und Munition zurückgelassen. Die kaiserlichen Truppen, die zusammen nur 200 Tode und Vermundete hatten, haben Dienstag den 8. diese Befestigungen ohne Schwertstreich genommen.“ In Folge dieses Gesichts ist denn Gzolat Antitsch über die serbische Grenze zurückgegangen und nahm Stellung zunächst bei Joanika. — Daß bei der Einnahme Zaittschar's furchtbare Greuel begangen wurden, bestätigt auch ein Berichterstatter des Pester Lloyd. Er schreibt vom 10. Aug.: „Da sitze ich denn in dem geplünderten, halbverlohten Zaittschar! Es ist schwer, den Eindruck zu schildern, den die hier verübten Gräueltaten der Vermüthung auf den Beobachter machen. Zaittschar überrascht durch seine Schönheit, Ordnung und europäische Regelmäßigkeit. Es ist von der Ferne betrachtet ein hübsches, freundliches, heiteres, ruhiges Städtchen, wie man es in der ganzen europäischen Türkei vergeblich suchen würde. Durchwandert man die Straßen und Anlagen, so gewahrt man allenthalben das Walten einer fürsorglichen verständigen Regierung. Häuser und Gärten lassen auf Wohlstand schließen. Aber wie sieht es jetzt im Innern derselben aus! Was nicht fortgeschleppt werden konnte, liegt vernichtet da. Die Spiegelgläser zerschlagen, die Lustres zerbrochen, die Schränke zerhackt, der Inhalt wirt am Boden umhergestreut, die Blumentöpfe in den Hofraum geworfen, die Waaren der Kaufläden in die Straßen gezerrt, Vandalen und Manen können nicht anders, nicht muthwilliger gehaust haben. Aber die Unparteilichkeit gebietet, zu erwähnen, daß die Türken auf serbischem Boden nichts Anderes thun, als was einige Wochen vorher die Serben auf türkischem Boden verübt. Die Letzteren haben ihr Zerstörungstalent und ihre Vernichtungsmuth weiblich bethätigt in den türkischen, tatarischen und tscherkessischen Ortschaften Bulgariens. Die Serben waren es, welche den Anfang gemacht, welche zu zünden begonnen, welche türkische Frauen geschändet und bei Gynjova türkische Kinder am Spieße gebraten haben. Wenn die Türken jetzt so furchtbare gräßliche Mache üben, darf man sich in Serbien nicht zu laut beklagen. Es ist entsetzlich und schmachvoll, daß der Krieg in so entmenschter Weise geführt wird, aber die Schuld liegt auf beiden Seiten. Die Türken sind im Vormarsche gegen das Innere des Landes begriffen. Wie in Zaittschar und Knjaschewaz werden sie selbstverständlich auch an allen anderen Orten wirthschastlich. Man kann sich vorstellen, daß binnen drei Wochen die bisher in

so geordneten Verhältnissen lebenden Serben zu Bettlern geworden sind.“

Türkei.

Konstantinopel, 12. August, Abends. (Türkische Quelle.) Die Agenten Serbiens versuchen es, auf Befehl ihrer Regierung in Europa den Glauben zu verbreiten, daß die kaiserlichen Truppen die serbischen Dörfer anzünden, und sie gehen sogar so weit zu behaupten, daß die tscherkessischen Hilfstruppen sich mit Petroleum gefüllte Eimer verschaffen die sie dann aufs Schlachtfeld mittragen, um ihr Zerstörungswerk besser vollführen zu können. Diese doppelte Anklage, die ebenso lächerlich als unwahr ist, wird daher aufs Entschiedenste dementirt. Wenn einige serbische Dörfer durch Feuer gelitten haben, so geschah dieses nur durch die Hitze des Kampfes und durch Zufall. Dagegen sind seit dem Anfange der Feindseligkeiten sechzig auf dem ottomanischen Territorium gelegene Dörfer, die sowohl von Christen als auch von Muselmännern bewohnt werden, von den Serben angezündet worden.

— Ueber die Salonichi-Affaire berichtet die „Orientalische Korresp.“, daß die Pforte zur endlichen Austragung das ist Bestrafung der höheren Beamten und Auszahlung der Entschädigungssummen, eine Frist von zwei Monaten begehrte; die Botschafter von Deutschland und Frankreich bewilligten jedoch nur eine Frist bis zum 3. August, und als auch dieser Termin vorüberging, benachrichtigten die Botschafter die Pforte, daß die betreffenden Mächte energischerer Maßregeln ergreifen werden, wenn die Entschädigungssumme nicht bis zum 7. August bezahlt würde. Diese entschiedene Haltung verursachte eine unbeschreibliche Bestürzung auf der hohen Pforte, aber sie wirkte. Pünktlich am 7. August waren 900,000 Francs in Fratten des Hauses Jarisi in Galata auf London bezahlt.

Konstantinopel, 14. August. Das vom Sultan erlassene Amnestiedekret für Bulgarien lautet folgendermaßen: Der Sultan bewogen durch väterliche Fürsorge und hohe Milde, bewilligt völlig allgemeine Amnestie allen bei dem bulgarischen Aufstande Kompromittirten, deren Prozeß noch nicht beendet ist. Ausgenommen sind die bereits Verurtheilten und diejenigen, welche wegen Führung und Organisation des Aufstandes noch in Untersuchung stehen. Alle übrigen Verhafteten werden gegen Kaution freigelassen, und ferner Niemand mehr zur Untersuchung gezogen oder verhaftet; demnach werden alle gerichtlichen Verfolgungen aufhören. Gleichzeitig werden auch die außerordentlichen Gerichte für die Voruntersuchung beseitigt und die Urtheilssprüche über Individuen aus den bezeichneten Ausnahmefategorien den ordentlichen Gerichten überwiesen.

Verschiedenes.

— Neuerdings kommen, wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, auch schon beschliffene Reichsgoldmünzen, im Verkehr vor, die so kunstvoll abgedreht sind, daß nur die Umschrift „Gott mit uns“ fehlt und bei Zahlung eines solchen Stückes große Aufmerksamkeit dazu gehört, um dasselbe von vollwichtigen zu unterscheiden. Die dadurch veranlaßte Entwerthung ist ganz bedeutend; sie beträgt beim Zehnmarsstück 180 Pf., beim Zwanzigmarsstück 220 Pf.

— Einen eigenthümlichen Fund haben vor einigen Tagen Arbeiter in der Heiligengeistkirche zu Potsdam gemacht. Die baufällige alte Kirche wird gegenwärtig einer gründlichen Renovierung unterzogen. Die Maurer kamen auch in das im Thurm gelegene Grabgewölbe, woselbst sie einen Sarg fanden. Nach dem Epitaphium über der Pforte zum Gewölbe muß der Kaufmann Weißbach darin ruhen, der am 7. August 1754 daselbst beigesezt worden ist. Da der Deckel nur lose auf dem Sarge lag, so öffneten die Arbeiter denselben und fanden die Leiche des vor 122 Jahren Verstorbenen noch sehr gut erhalten als Mumie vor. Das Gesicht trägt den scharfen Ausdruck und die sahle Farbe der Leiche, die halboffenen Lippen zeigen einen Doppelauf guter Zähne; der Körper ist steinhart und gibt einen Ton beim Anklopfen, als sei er vollständig hohl. Die Kleidung, ein schwarzsammetener Rock und eben solche Aniehsen, ist noch gut erhalten.

Waiblingen.

Brotpreise vom 15. August 1876.

2 Pfd. weißes Brod kosten bei Dobler	26 Pfg.
bei den übrigen Bäckern	28 Pfg.
4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei Grieb	50 Pfg.
bei Müller, Bürkle, Pfeleberer, Chr. Kauffmann, Bregler, Stüb, Plessing, W. Lang, Böhringer, Pfander, Läßle, Baun, G. Lang	48 Pfg.
bei Dobler, Mergenthaler, Holzwarth, R. Kauffmann, Pfund	46 Pfg.
1 Paar Wecken wiegt bei Müller, Bürkle, Grieb, Chr. Kauffmann, Bregler, Stüb, W. Lang, Mergenthaler, Pfander	118 Gr.
bei Pfeleberer, Dobler, Plessing, R. Kauffmann, Böhringer, Läßle, Baun, G. Lang, Pfund	120 Gr.
bei Holzwarth	122 Gr.